

Leo nach dessen Tode der ehrenvolle Auftrag, eine Lebensbeschreibung seines Gönners zu verfassen; allein seine Stellung als Bibliothekar und Archivar des Klosters brachte ihm so viel andere Arbeit, daß er nicht dazu kam, die Biographie auszuführen. Nach dem Jahre 1098 aber begann er seine Chronik des Klosters Monte Cassino abzufassen, und er setzte auch als Bischof von Ostia, wie es scheint, die Arbeit fort; doch führte er sie bloß bis zum Jahre 1075 weiter. Eine Fortsetzung derselben, aber von weit geringerem Werthe, schrieb Petrus Diaconus (s. d. Art.). Leo's Chronik ist sehr sorgfältig gearbeitet, wie die Controle durch Vergleichung mit den von ihm benutzten, noch vorhandenen Urkunden zeigt. Wattenbach (Deutschlands Geschichtsquellen II, 6. Aufl., Berlin 1894, 236) meint, daß es kaum eine andere Klostergeschichte gebe, welche mit gleicher Kunst und Sorgfalt gearbeitet ist. Die Chronik ist öfter separat und mit der Fortsetzung des Petrus Diaconus gedruckt (Venedig 1513, Neapel 1616, Paris 1668 und sonst). Muratori hat sie in den *Rer. Ital. Scriptt.* IV, Mediolani 1723, 153 sqq. abgedruckt. In den *Mon. Germ. hist. Scriptt.* VII, 551 sqq. und danach bei Migne, PP. lat. CLXXIII, 439 sqq., steht das Werk mit Einleitung und Noten (von Wattenbach edirt). Einige andere Schriften Leo's s. bei Migne, PP. lat. CLXXIII, 989 sqq. (Vgl. noch Coillier, *Hist. des auteurs sacrés* XIII, 2^e éd., 497 s., und die andere bei Chevalier, *Rép. s. v. Léon de Marsico* verzeichnete Lit.) [A. Effer.]

Ostindische Inseln, s. Indien VI, 663 u. 689 ff.
Oswald, der hl., ein König in England und Hauptverbreiter des Christenthums daselbst, war 604 oder 605 als Sohn des heidnischen Königs Ethelfrith (Aedilberet) von Northumbrien geboren. Da sein Vater 616 im Kampfe gegen die Briten fiel, mußte der heidnisch erzogene Prinz mit seinen Brüdern nach Schottland fliehen, weil der Thron seines Vaters von einem Prätendenten Edwin eingenommen war. In Schottland ward Oswald mit zwölf Genossen von den Mönchen zu Jona für das Christenthum gewonnen und getauft. Nach Edwin's Tode übernahm Oswalds Vetter Otric die Herrschaft von Deiri und sein ältester Bruder Eanfrith die von Bernicien. Beide wurden wieder Heiden und fielen 634 vor dem Bretonenfürsten Ceawalla. Nun kam Oswald, sammelte ein kleines Christenheer und errichtete da, wo er Ceawalla's und seines Heeres ansichtig wurde, mit eigenen Händen ein hölzernes Kreuz. Im Vertrauen auf den Gekreuzigten begann er dann die Schlacht, und es gelang ihm, die für unüberwindlich gehaltene Macht der Bretonen in die Flucht zu schlagen. So gewann er die Herrschaft über ganz Northumbrien und damit überwiegenden Einfluß in der gesammten Heptarchie. Diesen benutzte er zur Ausbreitung des Christenthums in England. Eine seiner ersten Regierungshandlungen war, die Mönche auf Jona um

einen Missionar für Northumbrien zu bitten. Nachdem sie zuerst eine ungeeignete Persönlichkeit geschickt, kam 635 der Mönch Aidan und erhielt von Oswald die kleine Insel Lindisfarne zum Eigenthum. Der König und er waren gleich energisch und gleich begeistert für das Christenthum, und ihren vereinten Bemühungen gelang es, das ganze Volk Northumbriens für das Christenthum zu gewinnen. Wenn Aidan predigte, pflegte der König ihm als Dolmetscher zu dienen, indem er dessen nicht Allen gleich verständliche Worte in der Landesprache wiederholte. Bald ward es nöthig, zahlreiche Ordensleute aus Schottland nachkommen zu lassen; Aidan ward zum Bischof geweiht, und allenthalben erhoben sich christliche Kirchen. Zur Befestigung des Christenthums trug besonders auch das Beispiel des Königs, namentlich seine unerhöpliche Mühe, bei. Als er einst am Osterfeste den Bischof bei sich zu Gast hatte und während des Mahles sich eine Menge Armer einfand, um Almosen zu begehren, ließ er denselben nicht nur alles, was auf dem Tische war, reichen, sondern ließ auch eine große silberne Schüssel, auf welcher die Speisen gebracht worden, in Stücke brechen und unter die Armen vertheilen. Da ergriff Aidan gerührt die Hand des Königs und rief: *Nunquam inveterascat haec manus!* — ein Wunsch, der buchstäblich in Erfüllung ging. Auch nach Wessez brachte Oswald das Christenthum, indem er sich mit einer Tochter des dortigen Königs Aynigils verlobte und seinen künftigen Schwiegervater bewog, sich taufen zu lassen; er selbst stand 635 als Pathe bei der Taufe zu Dorchester, und auf seine Veranlassung stiftete Aynigils das erste Bisthum in Wessez. Oswald fiel am 5. August 642 auf dem Wasserfeld im Kampfe gegen Penda, den Fürsten der heidnischen Mercier. Dieser ließ dem Gefallenen Kopf und Hände abhauen und frei an Pfähle stecken; allein die Christen wußten sich wieder in den Besitz dieser Reliquien zu setzen. Der Leib des Heiligen ward erst nach Barbney, dann nach Gloucester gebracht und zu Anfang des 12. Jahrhunderts in einem kostbaren Schrein niedergelegt. Das Haupt kam nach Lindisfarne; bei der dänischen Invasion legten die dortigen Ordensleute es in den Schrein von Oswalds großem Verehrer, dem hl. Guthbert, und retteten es mit diesem. Sichtlich wird der hl. Guthbert immer mit Oswalds Haupt in der Hand abgebildet. Letzteres fand sich sowohl bei der Translation des Heiligen 1104 als bei der letzten Oeffnung des Schreins 1828 noch vor. Die mildthätige rechte Hand Oswalds wurde nach seiner ehemaligen Residenz Bamborough gebracht, in Silber gefaßt und in hohen Ehren gehalten; noch im 12. Jahrhundert war sie unverwest (vgl. *Roginaldi Vita S. Oswaldi regis et martyris* 43 sqq., bei Th. Arnold, *Simonis monachi* Opp. omnia I, Londini 1882, 368 sqq.). Nach seinem Tode blieb Oswald durch unzählige Wunder ein ebenso großer